

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inzerate im amtlichen Teil 15 Pfg., Hellzettel 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Nr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 78.

Sonnabend, den 6. Juli 1912.

16. Jahrg.

Die Gemeinde-Sparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 %

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 6. Juli abends 6 Uhr sollen am Annaburger Friedhofe alte Sandsteinsäulen und Denkmäler und um 7 Uhr abends auf dem Neuhäuserfriedhof eine Latenttür mit Schloß und altes Holz vom Baum meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Annaburg, den 3. Juli 1912.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. A.: Stephan.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das 25jährige Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms (im Juni nächsten Jahres) wird in großartiger Weise gefeiert werden. Sämtliche deutschen Bundesfürsten werden in Berlin eintreffen, um dem Kaiser persönlich zu gratulieren. Kaiser Franz Joseph dürfte den Erzherzog Franz Ferdinand beauftragen, die Glückwünsche Oesterreichs zu überbringen, während König Viktor Emanuel höchstwahrscheinlich selbst nach Berlin kommt.

Zur Kaiserbegegnung in den Schären. Am

Donnerstag früh trifft der Kaiser mit der „Hohenzollern“ vor Baltischport ein, wo er von dem deutschen Botschafter Pourtales und den Mitgliedern der Botschaft empfangen wird. Am ersten Vormittag findet ein Frühstück an Bord der Jarenjacht „Standart“ statt, darauf Truppenchau über das Regiment Wiborg, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist. Abends ist Galafest an Bord des „Standart“ und am Freitag vormittags Frühstückstafel auf der „Hohenzollern“. Hierauf erfolgt die Abreise zur Nordlandfahrt.

Die Zweikaiserbegegnung. Als unser Kaiser in Begleitung des Prinzen Waldler, des Reichskanzlers und eines glänzenden Gefolges am Mittwoch früh Danzig bei schönem und klarem Wetter zur Fahrt nach Baltischport verließ, wurden ihm von dem zahlreich am Hafen versammelten Publikum kühnliche Huldigungen dargebracht, für die der Monarch von der Kommandobrücke aus wiederholt dankte. Während sich in der Begleitung unseres Kaisers als einziger aktiver Staatsmann nur der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg befindet, begleiten den Kaiser der Ministerpräsident Stolowzew, der Minister des Auswärtigen Sazanow, der Marineminister Grigorowitsch und der Kriegsminister Suchomlinow. — Baltischport prangt im herrlichsten Festgemaue. Die Auskündigung des nur wenige hundert Einwohner zählenden Städtchens hatte der Gouverneur von Estland persönlich geleitet. Der Empfang sollte diesmal besonders glänzend ausfallen nach dem ausgesprochenen Willen des Kaisers, der auch das ganze Programm eigenhändig aufgestellt hatte. — Ueber den politischen Inhalt der Zusammenkunft erklären die amtlichen russischen Kreise, daß man in Einvernehmen mit den leitenden deutschen Stellen auf dem Standpunkte stehe, daß die bisherige Gleichgewichtslage nicht angetastet und daß sie in gleicher Weise fortbestehen müsse. Trotzdem hat die Zusammenkunft hohe politische Bedeutung, denn sie bringt die Möglichkeit einer gründlichen Aussprache der beiden Monarchen und der leitenden Staatsmänner beider

Reiche über alle schwebenden Fragen. Unmittelbare Ergebnisse sind jedoch kaum zu erwarten. Als einziges direktes Ergebnis dürfte wahrscheinlich eine Einigung über das Verhalten der beiden Kaiserreiche in der nächsten Phase des türkisch-italienischen Krieges erzielt werden. — Zur Kaiserbegegnung erklärt die „Köln. Ztg.“ halbamtlich, Deutschland unternehme keine Schritte zur Beilegung des Krieges, noch wolle es Ausfluß von seinen Bündnissen abbringen. Was es von der Kaiserreise erwarte, sei die Herstellung und Befestigung vertrauensvoller Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland, wie sie in Potsdam sehr befriedigend angebahnt wurden. Wenn das gelinge, sei alles erreicht, was von der Begegnung zu erhoffen sei. — Unser Kaiser kehrt nach der Begegnung mit dem Kaiser noch einmal nach Potsdam zur Kaiserin zurück und tritt nicht, wie bisher vorgeesehen war, die Nordlandreise direkt von Baltischport über Swinemünde an. Die Kaiserin hat ihre für Sonntag in Aussicht genommene Ueberfiedelung nach Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel insoferne abgelehnt, als die Kaiserin dort verbleiben will.

Von den Höfen. Prinz Wilhelm von Preußen, der älteste Sohn des deutschen Kronprinzenpaars, wurde am Donnerstag, den 4. Juli, sechs Jahre alt. — Prinz Gisel Friedrich von Preußen, der zweite Sohn des deutschen Kaiserpaars, vollendet am Sonntag, den 7. Juli, das 29. Jahr seines Lebens. Der Prinz, der als Major und Kommandeur der Leibgardien in Potsdamer Leibgarde-Gularen-Regiment steht und die Würden eines Statthalters von Pommern und Herrmeisters des Johanniter-Ordens bekleidet, ist bekanntlich seit 1906 mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg, der einzigen Tochter erster Ehe des regierenden Großherzogs, in kinderloser Ehe verheiratet. — Am Dienstag den 9. Juli, vollendet die verwitwete Königin Sophie von Schweden, Mutter des regierenden Königs Gustaf V., ihr 76. Lebensjahr. Die Königin ist eine geborene Prinzessin von Nassau und das letzte der Geschlechter

Die Herren von Dieskau.

Original-Roman von Franz Treller.

27] Nachdruck verboten.

Noch war die Unterredung nicht zu Ende, als der Pfarrer zur alten Zerner gerufen wurde, sie läge im Sterben.

Der Geistliche folgte sofort dem Rufe und die beiden Dieskaus begleiteten ihn, Vater Dieskau hatte ja ein hohes Interesse für die arme, unglückliche Alte.

Alle drei traten in die ärmliche Kammer, in der sie auf dem Lager ruhte.

Sie sah erschreckend, fast gespenstisch aus.

„Ich muß was sagen, ich sterbe, Herr Pfarrer, ich kann nicht mit hinüber nehmen. Ach, Herr Pfarrer, ich hatte sie lieb, — sie war so herzensgut, — und — sie war auch verheiratet — ich — ich — o, wird Gott es verzeihen? Ich habe den Trauschein geschrieben.“

„D —“

Von heftiger innerer Bewegung, wie vom Fieber geschüttelt, fuhr sie fort: „Ich mußte, wo er lag, sie sah oft in die Papiere in der großen Brieftasche und einmal hatte sie gesagt, das ist mein Trauschein — aber es mußte ganz im Geheimen bleiben — nur dem Pfarrer wollte sie zur rechten Zeit alles sagen — da kam er und bot mir Geld, viel Geld, o 30 Mark, ich sollte ihm den Trauschein verschaffen — und ich — o — ich wußte nicht, wie

schwer ich mich verständigte — ich stahl ihn und gab ihn hin.“

Sie starb — starb — und sie suchten den Trauschein — gehen konnte ich's nicht — und das Kind hatte nicht Vater, nicht Mutter. Seit der Zeit habe ich keine ruhige Stunde mehr — sie war so gut, und ich befehl sie — o, Herr Pfarrer, wird Gott es verzeihen?“

„Er wird deine lange und tiefe Reue ansehen und dir ein gnädiger Richter sein.“

Die so schwer erkrankte Frau, deren körperliches Leiden wohl durch die seelischen Erschütterungen am Grabe zu jähem Ausbruch gekommen war, atmete erleichtert auf.

„Also du sahst den Trauschein der Marie Steger?“ fragte der Pfarrer.

„Ja, und ich gab ihm dem jungen Manne, und er sah hinein und sagte, es ist alles richtig — ich sollte aber nur schweigen, sonst käme ich ins Zuchthaus.“

„Und nun, Herr Pfarrer,“ fuhr sie leise fort, „war ihr Mann heute am Grabe und auch der Knabe, ich hörte alles — sie hatte sie gerufen — und neben mir stand der Böse, der mich verführt —“ Es zuckte über ihr Gesicht und dann begann sie wild zu phantastieren.

In erster Stimmung entfernten sich Vater und Sohn, während der Pfarrer seines Amtes waltete.

In der Nacht starb die reumütige Alte. Hermann von Dieskau aber, der neues Leben in sich fühlte und die melancholische Ruhe seines Wesens

abgeschüttelt zu haben schien, fuhr schleunigst mit dem Sohne, dessen Art ihm jedoch unendlich gefallen hatte, ehe er seine Beziehungen zu ihm kannte, zurück.

Auch Holtau, jetzt Hermann von Dieskau, war glücklich bei dieser Lösung der Rätsel der Bergangheit.

Vor Schloß Dieskau fuhren zwei Wagen vor, sehr zur Ueberraschung der Dienerschaft, die seit einiger Zeit fremden Verkehrs entwöhnt war.

Dem ersten, auf dessen Bok neben dem Kutscher der Waldwärter Klaus lag, entstieg Hermann von Dieskau, Oberleutnant Felsck und Holtau, dem zweiten der Justizrath des freierwilligen Hauses und der Amtsrichter des Bezirks.

Die Diener karteten Dieskau, der ihnen mit der Miene des Gebieters durch eine Geberde befahl, Platz zu machen, verblüfft an und laßen ihn mit seinen Begleitern in schweigender Verwunderung den Weg nach den oberen Räumen des Schlosses nehmen.

Auf dem Flur des ersten Stockes trat ihnen mit finsterner Miene Harald entgegen. Kaum erkannte er aber seinen Onkel, als er bleich wurde und erschreckt zurückwich, als ob er eine Geisteserscheinung sehe.

Dieskau maß ihn mit einem Blicke tiefer Verachtung und sagte:

„Ja, Herr Neffe, ich lebe noch,“ dann ging er weiter.

Harald verschwand.

In einem der nächsten Zimmer bat Dieskau

des verstorbenen Großherzogs Adolf von Luxemburg. — Großherzog Friedrich II. von Baden be- geht am Dienstag, den 9. Juli, die Feier seines 55. Geburtstages.

Sonnabend vormittag ist der Kaiserliche Wirkliche Geheime Rat und Botschafter a. D. Ober- hard Graf zu Solms-Sonnenwalde, geboren am 2. Juli 1825 zu Kottitz in seiner Wohnung zu Berlin an Blutaberrückung gestorben. Die Leiche wird nach Sonnenvalde bei Ludau überführt. Der Verlebte war im Verlauf seiner politisch- diplomatischen Karriere u. a. 1870 politischer Rat im Hauptquartier der dritten Armee, 1872 Minister- resident in Rio de Janeiro, 1873 Gesandter am sächsischen und 1878 am spanischen Hofe; 1880 nahm er als Vertreter Deutschlands an der Madrider Marokkofonferenz teil und von 1887 bis 1894 wirkte er als deutscher Botschafter in Rom.

Verordnungen und Verfügungen. Die auf Grund der Heeresverfärfkung im September bevor- stehenden außerordentlich zahlreichen Personalver- änderungen in der Armee bereiten sich schon jetzt vor. Viele Stabsoffiziere, deren Verwendung bei den neu zu errichtenden Stäben und Truppenteilen zu erwarten ist, sind durch das Kriegsministerium in der letzten Juniwoche aufgefordert worden, ihre Dienstverbindlichkeiten zum 1. Oktober zu lösen und alle für den Umzug erforderlichen Maßnahmen zu treffen. — Durch die rechtzeitigen Benachrichti- gungen, die auch an eine große Zahl von Sanitäts- und Veterinäroffizieren ergangen sind, werden beim Desertat große Summen an sonst zu zahlenden Dienstentschädigungen erspart werden. Die Maß- nahme ist auf Anregungen aus der Mitte des Reichstages zurückzuführen.

Schwarzburg-Rudolstädter Parlamentsnote. Die Klucht der bürgerlichen Abgeordneten aus dem Landtag, der im August zusammenzutreten soll, er- regt nachgerade Aufsehen. Nachdem vor acht Tagen Justizrat Sommer-Rudolstadt, ein bekannter links- nationalliberaler Führer und langjähriger Vertreter der Höchstbezahlten, sein Mandat niederlegte, ist ihm jetzt Fabrikbesitzer Weizner-Stadtilm gefolgt. Damit haben die Sozialdemokraten die sichere An- wartschaft auf den neunten Landtagsitz, der ihnen bei der Hauptwahl nur mit einer Stimme Mehr- heit entvunden wurde, erlangt. Zugrunde liegen dem Ausscheiden der Bürgerlichen offenbar Meinungs- verschiedenheiten mit der Regierung, die nicht nach- geben will. So wird die Lage immer noch ver- vorrenner als je ohnehin schon war.

Vokales und Provinziales.

Ansburg, 3. Juli. (Volksbildungsvor- trag.) Herr Th. G. Janßen-Berlin, Sekretär der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, hielt am Dienstag abend im Siegesfranz einen pade- den Vortrag über „Die Ziele und Aufgaben der freiwilligen Fortbildungsbewegungen.“ Seine seit 24jährigen Darbietungen waren durchwegs von einer Frische und Lebendigkeit, die, mit tiefem Gei- ste gepaart, nachweisen, warum Volksbildung über- haupt getrieben werden sollte, und gerade jetzt und bei uns in Deutschland. Volksbildungsarbeit ist, bildlich gesprochen, Bestellung des vaterländischen Bodens, Bauarbeit am eigenen Volkshause, Säe- arbeits auf der heimischen Scholle, um rechte, geistige Kultur zu wecken. Nach den großen Siegen von 1870/71 stellte der große Kaiser die Aufgabe, daß das Deutsche Reich auch an Gütern und Gaben des Friedens, an nationaler Wohlfahrt, Freiheit

und Gerechtigkeit wachse. Zur Erreichung dieses Zieles ist es notwendig, unser Volk als ein gebildetes in die Welt zu stellen. Nationale Wohlfahrt! Nie konnte sie allein darin gefunden werden, daß das Volk reicher wurde an wirtschaftlichen Gütern, es mußte die Geistesbildung hinzukommen. Natio- nale Gerechtigkeit, ja, wie wäre sie denkbar ohne eine tiefe Geistes-, Herzens- und Gemütsbildung, auf deren Grunde sie allein erwachsen kann? Darum Luft und Sonne hinein in die Herzen, in die Geister, in die Gemüter! Das ist eine große und gewaltige Aufgabe, sie zu lösen kann nur durch den Zusammenschluß aller Freunde freiwilliger Bildungsarbeit geschehen, um das Volk in materi- ellem und geistigem Sinne zu erziehen. Die Auf- gabe ist aber auch eine soziale, eine sozialpolitische und kulturpolitische. Zu bebauern ist nur, daß sich so viele Gemütskräfte entgegenstellen, und diese sind zu suchen in dem Mißbrauch des Alkohols, der Schund- und Salonliteratur, dem Kino-Umwesen, der Vereinsmeierei und anderem mehr. Frei soll sich jede Volksbildungsarbeit halten von parteipoli- tischen, konfessionellen und gesellschaftlichen Tenden- zen. Im Weiteren gedachte er der Beschäftigung der Mitarbeiter auf dem großen Gebiete der Volks- bildung, wie sie die Arbeit tun sollten, nicht ge- zwungen, sondern mit liebedarmen Herzen. In kurzen Strichen malte er nun scharf und kräftig, wer die Mitarbeiter sein sollten, Akademiker, Geis- tliche, Lehrer und Personen aus allen Berufskreisen.

Ansburg, Am Sonnabend und Sonntag wird der Zeitkritiker Vorrain auf dem Plage in der neuen Welt hier selbst Vorstellungen geben. Der Fiskus gastierte vor einiger Zeit in Gardelegen und fand dort großen Beifall. So schrieb z. B. der „Gardelegener Kreisanzeiger“ vom 16. v. Ms.: „Der Fiskus Vorrain, der heute noch hier gastiert, verdient guten Beifall. Gute Pferdeeffuren, die man in den großen Unternehmungen selten sieht, prächtige Clownseffuren ohne Uebertreibungen, dezente die Damen und hübsch dabei. Tauben- dressuren, der unperwandbare Faser, Hundeproduk- tionen, exzentrische und equilibristische Künste, musi- kalische Darbietungen sogar, kurz, alles im hohen Maße betriebligend. Möge der heutige Abschieds- Abend dem Unternehmen recht zahlreichen Besuch bringen; es verbinde der Singhale und die reizende Drahtseilkünstlerin allein lohnenden Besuch gleich den übrigen Kräften.“ Man sieht hieraus, daß es sich um tüchtige Künstler handelt, denen hoffentlich auch hier in Ansburg die Anerkennung nicht ver- sagt bleiben wird. Bezüglich näherer Angaben verweisen wir noch auf das Inserat in heutiger Nummer dieses Blattes.

Die Linde blüht! Da, wo das Früh- jahr dem Sommer den Herrscherstab der Natur übergibt, blüht die liebliche und schöne Linde. Ge- wöhnlich ist der Duft dieser Blüten, die gleichzeitig auch so große und so weit geschäkte Keilkräfte be- sitzen. Wo Linden stehen, da weilt man zumal jetzt so gern, denn mit ihren breiten und dichten Kronen geben sie vollkommener Schatten. Und am Abend sitzt sich erst recht angenehm unter dem Lindenbaum. Da kommt uns wohl manches alte Lied in die Erinnerung, wir denken daran, daß einst (stellenweise vielleicht auch noch heute) die frohe Jugend sich unter der Linde beim Tanzen ergötzte — aber die Zeit ist anders geworden, ganz anders! So fühlt man sicher nicht mehr, wie ehemals, Ge- schmack am Leben und die Ansprüche an Leben haben sich so total verändert. Aber dadurch wollen wir uns den herzhafsten Lindenblütenduft erst recht

Der Freiherr nicht.

„Alles andere wird geräuschlos geordnet. Mein Bruder willigt ein, Hermann, daß du seine Tochter Silba zum Weibe nimmst, bedanke dich.“

Der künftige Majoratsherr schritt auf seinen Onkel zu — doch dieser sagte nur matt: „Werdet glücklich!“

Einer Ohnmacht nahe sank er zurück, und doch fühlte er sich im Innern glücklich, daß die drohende Wolfe sich entladen hatte, ohne für ihn groß Un- heil zu bringen, das er gestirbt hätte.

Alle verließen das Zimmer und gleich darauf trugen die Wagen die so überraschend gekommenen Besucher wieder davon.

Als der Freiherr zu sich kam, fandte er nach Harald. Dieser aber hatte sich seinen Renner satteln lassen und war davon geritten.

Man hat nie wieder etwas von ihm gehört. Ein Gerücht verlautete später, daß er in Ungar in der Fremdenlegion geishes worden sei.

Schluß folgt.

Anglücks-Chronik. Als auf dem Mittergute Jöthen bei Camburg die Frau des Schweizers mit dem Welfen der Röhre beschäftigt war, wurde eins der Tiere unruhig und warf den Schemel samt der Frau um. Schwer verletzt wurde die Frau aufge- hoben und starb innerhalb 20 Minuten. Der Tod ist auf innerliche Verblutungen zurückzuführen. — Bei dem am Sonntag abend niedergelagerten Ge- witter wurde in Bartoltsbude bei Osterhagen in seinem Gebäude der Besenbinder Blante vom Blitze er- schlagen.

nicht entgehen lassen, wir wollen unsere Kinder auf das liebliche Bild der blühenden Linde hinweisen und auch bei dieser Gelegenheit den Besuch erneu- ern, Diebe zur Natur in ihre Herzen zu pflanzen. Denn ohne diese Diebe droht das Leben ja arm zu werden. — kein Auto und kein Verlopan könnte uns eine Entschädigung für den entwaigen Verlust der Linde bieten.

Beim Pflanzen von Gemüse kommen häufig die langen Schwanzwurzeln umgeben in die Pfanzlöcher. Diese nach oben gerichteten Schwänze gehen in Verweijung über und die be- treffenden Pflanzen kränkeln oder wachsen erst weiter, wenn sie eine neue Pfanzwurzel getrieben haben. Dabei geht Zeit verloren. Es ist deshalb vorteilhaft, die übermäßig langen Schwanzwurzeln vorher unten mit einem Messer abzuschneiden, dann kommen die Pflanzen sofort senkrecht im Pfanz- löche zu stehen, wachsen rascher an und weiter.

Der Walnußbaum ist eine prächtige Zierde für jeden größeren Garten, und man sollte den früher so beliebten Schattenspender reichlich anpflanzen. Leider wird der Walnußbaum aber jetzt nur sehr wenig angebaut. Man fällt sogar mächtige alte Bäume und verkauft das Holz zu guten Preisen, denkt aber kaum an Ersatz. Die Walnuß verlangt eine möglichst geschützte Lage, und sie kommt auch an schattigen Orten, also auch dort fort, wo andere Bäume nicht gut angebracht wären. Die Blüte ist zwar sehr frostempfindlich, sie entwickelt sich jedoch auch erst spät, so daß nur selten eine Gefahr für sie vorhanden ist. Ein älterer Baum bringt jährlich mehrere Zentner Nüsse, die gute Preise erzielen, aber auch das Holz hat einen viel höheren Wert als alle anderen inländi- schen Hölzer. In jedem freigelegenen Hofe könnte ein solcher Baum stehen und unter seinem Schatte würden nach zehn bis zwanzig Jahren sicher manche ihr Lieblingsplätzchen finden.

Die Laubbeer-Ernte hat bereits ihren Anfang genommen. Die Nachrichten über deren Ergebnisse lauten recht verschieden. In manchen Wäldern sind die Beerenfrüchtler wohl behagen, an anderen Stellen lohnen sie den Beerenjuchern die Arbeit nicht.

Preitin. Zum zweiten Maler an der hiesigen Kirche ist Herr Hilfsprediger Eggert in Kreuz a. d. Rhahn vom Kgl. Konfistorium befristet worden. — Im nahen Hintersee sind mehrere Personen an Typhus erkrankt.

Brandis b. Holzdorf. Auf Grund der Ver- sänkungen des Kämäl Konfistoriums zu Waadeburg werden die evangelischen Bewohner des Forstguts- bezirkes Brandis er Seide deren sichtlich Zugehör- tigkeit bisher noch nicht geklärt war, in die Kirchen- gemeinde Brandis eingepfarrt. Diese Gimpfarrung trat am 1. Juli dieses Jahres in Kraft.

Falkenberg, 3. Juli. Heute früh kürzte aus einem Auswandererzuge Mpslowitz-Unterverpen, als dieser die Galtseiche Wahrenbrück durchfahren hatte, ein Mädchen von 10-12 Jahren. Sie wurde schwer verletzt zum Arzt nach Wahrenbrück trans- portiert. Ihre Eltern, die sich im Zuge befanden, gaben hier ihre Reise auf und fuhrten 7.17 Uhr nach Wahrenbrück zurück, um die Aufnahme ihres Kindes in das Krankenhaus zu veranlassen.

Herberg, 27. Juni. Der herrschaftliche Förster Bod hatte das Glück, in der Mahnsdorfer Mitter- gurstort ein Wildschwein zu erlegen.

Düben, 2. Juli. (200jähriges Jubiläum der Schützengilde.) Einen großen Tag hatte vorgestern die Stadt Düben. Es wurde die 200 Jahre-feier der Schützengilde festlich begangen. Die Jubelfeier sah viele Gäste in den Mauern der Stadt. Auch die Nachbar-schützengilden von Eilenburg, Delitzsch, Bitterfeld, Gräfenhainichen, Wittenberg, Priesich und Dommitzsch waren vertreten. Den Glangpunkt des Tages bildete der historische Festzug. Zwischen seinen einzelnen Gruppen zogen die verschiedenen Schützengilden. Der Festakt auf dem Marktplatz gestaltete sich recht würdig. Herr Landrat Freiherr von Bodenhausen überbrachte die Könliche Er- Majestät zu der Jubelfeier der Gilde, der er den vom Kaiser verliehenen goldenen Adler überreichte, welchen der Kommandant der Gilde, Herr Oberst- leutnant Erdt entgegennahm und anlegte. Die markige Festrede hielt der Oberpfarrer. Von den Ehrengästen und Nachbar-gilden wurde die Jubel- gilde durch Ehrengaben und Glückwünsche erfreut.

Verbitt. 1. Juli. (Als Leiche aufgefunden.) Das seit einer Woche vermiste 16jährige Dien- tmädchen Emma Schulze wurde gestern bei der Breitstraßenmühle ans Ufer geltevwimmt. Die Ertrunkene war zuletzt auf einem Tanzergnügen gesehen worden. Ob Selbstmord oder ein Unglücks- fall bezw. ein Verbrechen vorliegt, bedarf noch der Aufklärung.

Halle. Der Finanzausschuß der Stadtverord- neten bewilligte in seiner gestrigen Sitzung 3000 Mark als Beitrag zur Nationalflugspende.

Halle, 1. Juli. Der 20jährige Postgehilfe Kar- hahn aus Halle, der in Oberöbblingen und in Gröbers zahlreiche Postanweisungen im Betrage von mehreren tausend Mark unterschlug, wurde heute zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Erfurt, 2. Juli. Gestern nachmittag in der sechsten Stunde feuerte in der Nähe des Rathhauses der Schuhmacher Gareis zwei Revolverkugeln auf seine ihm begegnende Ehefrau, die ein Kind auf dem Arme trug, ab, und verletzte die Flüchtende leicht in Rücken. Hierauf schoß Gareis sich selbst in die Lufte und die rechte Schläfe. Er war alsbald eine Leiche. Das Motiv sollen eheliche Zwistigkeiten sein.

Erfurt, 2. Juli. (Ein Auto gestohlen?) Bei Linderbach wurde ein herrenloses Automobil gefunden, das in Brand geraten war. Der Kraftwagen brannte bis auf die Eisenteile nieder. Da der Besitzer des Kraftwagens sich noch nicht gemeldet hat, vermutet man, daß das Automobil gestohlen worden ist.

Neudorf, 2. Juli. (Beim Spiel den Tod gefunden.) Vorgestern abend wurde der 10jährige Sohn Paul des Bergarbeiters Friedrich Jasper vermißt. Nachts um 1/2 12 Uhr fand der entsetzte Vater endlich den Vermissten erhängt als Leiche auf dem Strohhoden vor. Er hatte dort oben ein Karrenband befestigt und war augenscheinlich beim Spiele mit dem Kopfe in eine sich bildende Schlinge geraten, aus der er sich nicht wieder befreien konnte.

Heimstedt, 2. Juli. Einen qualvollen Tod erlitt die 45 Jahre alte Ehefrau Martha Kahle, die in einem Garten mit Kirchenspländen beschäftigt war und dabei abstürzte. Sie fiel auf einen Viehflur an einem Rosenstock, wodurch sie schwere Verletzungen am Unterleibe erlitt, an denen sie kurze Zeit darauf starb.

Galschwitz, 29. Juni. (Zur Eisenbahnkatastrophe.) Von den 17 Personen, die bei der Eisenbahnkatastrophe auf dem hiesigen Bahnhof wegen mehr oder weniger schweren Verletzungen in das Krankenhaus St. Jakob aufgenommen wurden, sind in den letzten Tagen 5 Leichtverletzte aus dem Krankenhaus wieder entlassen worden. Der Lokomotivführer Morgner, der das Eisenbahnunglück verschuldete, ist vom Amtsgericht Neichenbach an die Staatsanwaltschaft in Leipzig eingeliefert worden.

Neustadt bei Stolpen, 2. Juli. Vom Blitze erschlagen. Gestern nachmittag wurde bei einem schweren Gewitter der Gemeindefassierer Gierig aus Polenz, der sich auf dem Wege nach Neustadt befand, vom Blitze erschlagen. Gierig wurde vom Blitze am ganzen Körper verbrannt.

Vermischte Nachrichten.

Furchtbares Unwetter in Berlin. Am Dienstag, um 6 1/4 Uhr abends, ging im Norden, Nordwesten und Nordosten Berlins ein Unwetter hernieder, wie es die Reichshauptstadt seit langem nicht zu verzeichnen gehabt hat. Zahlreiche Blitze schlugen und Ueberflimmungen wurden von vielen Straßen und Plätzen gemeldet, so daß die Feuerwehr in fändiger Bewegung war. Am schlimmsten hat das Wasser in der Schönhäuser Allee gehaust. Hier kanten sich von 7 Uhr abends ab die Straßendächern. Tausende von Menschen, die ihre Wohnungen im Norden der Stadt, in Pantow und Niederschönhausen aufsuchen woll-

ten, harhten vergeblich auf Weiterbeförderung und mußten zu Fuß den Heimweg antreten. Die Wassermaßen erreichten an manchen Stellen Leibeshöhe eines ausgewachsenen Mannes. Die Zahl der Kellerüberflimmungen war ungeheuer. Die Gasselförner hatten teilweise Wallnuzgröße. Besonders in der Gegend des Gesundbrunnens waren die Telephonkabel durch die in das Erdreich dringenden Wassermengen beschädigt, was zu Sturzschlüssen führte und die Aufhebung des Telephonsverkehrs zur Folge hatte.

Helsingfors, 3. Juli. Während eines heftigen Gewitters schlug der Blitz in das russische Militärlager von Billmannstrand bei Helsingfors ein. Fünf russische Soldaten wurden getötet, zehn schwer und viele andere leicht verletzt.

Straßenbahnunglück bei Valencia. Auf der Linie Grao-Valencia stieß ein Eisenbahnzug bei einer Ueberführung mit einem aus drei Wagen bestehenden elektrischen Straßenbahnzug zusammen. Der Unfall erfolgte mit solcher Heftigkeit, daß die Wagen des Straßenbahnzuges aus dem Gleis sprangen und sich hoch aufstürzten. Es wurden sechs Personen getötet und ungefähr 20 verletzt, darunter mehrere lebensgefährlich.

Kirchliche Nachrichten.

Dreifaltigkeitskirche: Am 5. Sonntag nach Trinitatis, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am Sonntag vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Languth.

Anzeigen.

Spar-Einlagen

werden vom 1. Juli (1. und 15. jeden Monats) ab mit **3 1/2 %** verzinst.
Rezeptur Annaburg der Kreisparafasse Torgau.
Otto Schwarze.

Wer verkauft sein Viehstump od. sucht Hypothek? Offerten unter B. B. 69 Torgau postlagernd. Strengste Verschwiegenheit.

Die obere Etage

Torgauerstraße 31
ist im Ganzen oder geteilt zum 1. Oktober zu beziehen.

Wohnungen

Gärtnerstraße 8 zu vermieten
A. Böhning.
Besichtigung und Ankauf durch Junicke, Gärtnerstr. 5.

Eine Oberwohnung

ist zum 1. Oktober zu beziehen bei
Louis Hofmann.

Eine Ober- und eine Unterwohnung

sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Ackerstr. 17.

Eine Oberwohnung

ist zu vermieten
Hinterstraße 15.

Verrechnungshalber

ist zum 1. Juli oder später die
Barterre-Wohnung

Ackerstraße Nr. 16 zu vermieten.

Eine Giebelwohnung

mit Zubehör Friedhof-Ackerstraßen-Ecke zum 1. Juli oder später zu vermieten.

Freundliches Zimmer

für 2 Herren sofort zu vermieten. Auskunft in der Exped. d. Bl.

2 Wohnungen

hat zu vermieten
August Aker.

Eine rote Korallenkette verloren gegangen. Abzugeben geg. Belohnung in der Exped. d. Bl.

 Eine frischmilchende Kuh mit Kalb steht zum Verkauf bei **C. Dieck,** Mühlenstr.

Einen edlen Boxer, 9 Wochen alt, verkauft **Nichter,** Familienhaus (Jessenstr. 10).

1 guter Zughund steht zum Verkauf **Niedere Straße 23.**

 **Hafer** prima Qualität, verkauft **G. Klausenitzer.**

 **Maïs,** gute, gesunde trockene Ware, ist eingetroffen. Bestellungen erbitte durch Postkarte.
Adolf Weicholt, Brettin.

Heidelbeeren, à Liter 30 Pfg., kauft **Havelandt, Mittelstr.**

 **Nur mit Rotband**
Luhns wäscht am besten

Fliegenfänger, à Stück 10 Pfg., empfiehlt **Der. Steinbeiß.**

Maïs, groß und klein, Maïsschrot grob u. fein, Gerste u. Gerstschrot empfiehlt noch billig **Adolf Weicholt, Brettin.**

ff. Sauerkohl von frischer Sendung empfiehlt **J. G. Frischje.**

Im Sommer
helfen **MAGG'S** altbewährte Erzeugnisse:
MAGG'S Würze — Probierfläschchen 10 Pfg. —
MAGG'S Bouillon-Würfel 5 Stück 20 Pfg.
MAGG'S Suppen zu 10 Pfg. für 2-3 Teller,
die Kocharbeit wesentlich erleichtern.
Achtung vor Nachahmungen!

Nur 2 Tage! In Annaburg, auf dem Nur 2 Tage! Plage in der neuen Welt vom 6. bis einschl. 7. Juli er.

Zelt-Zirkus „Lorrain“

Erstklassige Wanderschau. 40 Pferde.
Sonntag den 6. Juli, abends 8 1/4 Uhr:
Große Gala-Gröffnungs-Vorstellung mit einem phänomenalen Nietenweltstadt-Programm, wie es schöner und interessanter in keinem anderen Unternehmen geboten werden kann. Die tollkühnsten Reiter und Reiterinnen. Die besten Zirkuspiesen in höchster Vollendung. Die herrlichsten Freiheitsdressuren mit erstklassigem Pferdennaterial.
Ohne Konkurrenz! **Mister Rany,** Ohne Konkurrenz! Singhalese von der Zeylon-Insel das Wunder des 20. Jahrhunderts, überall Stadtgespräch.

Sonntag, den 7. Juli:
Zwei grosse Vorstellungen nachmittags 4 Uhr und abends 8 1/4 Uhr.
Enorm billige Preise. Attraktionsprogramm. 20 Nummern. Vorverkauf zu ermäßigten Preisen bis abends 6 Uhr bei Herrn Friseur H. Releh. Kinder zahlen zur Sonntag-Abendvorstellung volle Preise.
Einem gültigen Wohlwollen sich empfehlend zeichnet hochachtungsvoll und ergebenst
die Direktion des Zirkus „Lorrain“.

W. & A. Panick, Uhrmacher,
Annaburg, Jessen, Schönwalde, Herzberg.
Myrthen-Kränze
für **Silber-Hochzeiten**, in versilbert und echt Silber, 0,800 gestempelt, sowie dazu passende **Sockel** und **Glocken**, in reicher Auswahl stets am Lager.
Bei Barzahlung 5 Proz. Rabatt.

Bahn-Atelier
Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schütttauf.
Sprechzeit für Bahnkranke: Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.
Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.


Weltruf haben
Dürkopp
Fahrräder
weil spielend leichten Lauf unverwundlichen Bau bescheidende Eleganz und so niemals Reparatur nötig. Neuheit „Leichte Kettenlose“ als Herren- u. Damenrad lieferbar.
Nähmaschinen, Centrifugen, Motorwagen.
Cataloge franco.
Dürkopp & Co. A.G.
Bielefeld

Vertreter: **Wilh. Grahl,** Annaburg.

Frachtbriefe sind zu haben in der Buchdruckerei.
ff. Olivenöl und **Einmach-Essig** empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

Italienische Nieren-Kartoffeln in reifer Ware, à Pfd. 12 Pfg., empfiehlt **J. G. Frischje.**

Schönheit
verleiht ein zoffiges jugendfrisches Antlitz, weiße sammetweiche Haut und ein reines, zartes, süßes Lächeln.
Alles dies erlangt die allein echte **Etedenferds-Vitaminmilch-Seife** à Stück 50 Pfg., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei: **Herrmann Reich.**

**Frühgepflückte
Garten-Erdbeeren**
à Pfund 35 Pfg. frei Haus
Annaburg offeriert
Walter Kerb,
Fruchtgärtnerei
Schweinitzer Berge 20.

**Neue Kartoffeln
Vollheringe**
empfiehlt
J. G. Dollmig's Sohn.

Elb's Essig-Essenz,
auch mit Estragon,
zur Selbstbereitung von Essig, emp-
fiehlt in Flaschen
Drogenhandlung + Annaburg
D. Schwarze, Dorgauerstr. 12.

Diese Menge Gerstenmalz

gehört zur Herstellung eines
halben Liters
**Köstritzer
Schwarzbieres**
aus der Fürstl. Brauerei Köstritz.
Daraus ergibt sich der auch ärzt-
lich anerkannte hohe Wert des alt-
berühmten Köstritzer Schwarz-
bieres, das relativ wenig Alkohol
hat, als Nähr-, Kraft- und Ge-
sundheitsmittel für Rekonvales-
zenten, Blutarme, Bleichsüchtige,
Nervöse, überarbeitete, Schwäch-
liche, stillende Mütter u. Wöch-
nerinnen. Köstritzer Schwarz-
bier ist ein vorzügliches Haus-
trunk und ein wohlbekömmliches
Kneipbier. Jede Flasche muss
ein Etikett mit dem Fürstlichen
Wappen tragen. In Annaburg
nur echt bei H. Vollmann und
Carl Mörtz.

**Annaburger
Gesellschaftshaus.**
Sonntag, den 7. Juli, nachmit-
tags von 4 Uhr ab:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Hermann Beck.

Bürgergarten.
Sonntag, den 7. Juli:
Tanzmusik.
Musik vom 20. Inf.-Regt.
Bei eintretender Dunkelheit:
Illumination des Gartens.
Eintritt frei.
Empfehle diverse Sorten frisch.
Studen und Kaffee.
Ergebenst ladet ein
Carl Mörtz.

Acker's Neue Welt.
Sonntag, 7. Juli, von 4 Uhr ab:
Tanzmusik.
Ergebenst ladet ein
Aug. Acker.

Geschäfts-Empfehlung.
Der geehrten Einwohnerschaft von Annaburg zur gefl. Kennt-
nis, daß ich mit dem 1. Juli die
Bäckerei
der verew. Frau Kretzschmar
Markt 5 hier selbst übernommen habe.
Es wird mein Bestreben sein, die mich Beschenden in jeder Weise
zufrieden zu stellen und bitte um gütige Unterföhrung meines Unter-
nehmens.
Gottfried Becker,
Bäckermeister.

**1. Preussisch-Süddeutsche
(227. Königl. Preuss.) Klassen-Lotterie**
Ziehung 1. Klasse 10. und 11. Juli 1912.
1/8- und 1/4-Lose hat noch abzugeben
Albrecht Panick.

Damen-Blusen
in Kattun, Organdy, Mull, Battist,
Mousseline, Seide, schwarz-weiß und farbig
in großer Auswahl
Carl Quehl, Annaburg.

Das Maß- u. Konfektionsgeschäft
von **Wilhelm Täsch**
Schneidermeister in Rähmisch
empfiehlt sein großes Lager in
fertigen Herren- und Knaben-Anzügen,
Arbeiter-Garderobe in nur dauerhaften Stoffen,
Knaben-Anzüge in Manchester, Stoff u. Zwirn.
Schwarze Filzhüte.
Werbe bemüht sein, nur prima Ware bei guter Verarbeitung
und billiger Preisstellung zu liefern.

Oscar Naumann, Wittenberg, Telefon 243
Atelier für feine Damen-Schneiderei.
Eleganter Sitz. Gute Verarbeitung. Solide Preise.
Reichhaltiges Lager neuester Kleiderstoffe.
Anfertigung von Jackett-Kostümen, Straßenkleidern, Sportkostümen
jeder Art, Ball-, Gesellschafts- und Braut-Tolletten, Blusen,
Kostümröden etc. in allen Ausführungen.
Fräulein nach Maß innerhalb 24 Stunden.
Für Trauerfälle: Schwarze Blusen und schwarze Kostümröden
in allen Weiten stets vorrätig.

Persil
Für
Stärkewäsche
(Wichtig - lesen!)
Das selbsttätige Waschmittel.
Stärkewäsche
wird prachsvoll klar, blütenweiß, wie auf dem
= **Rasen gebleicht!** =
Kein Ruben und Blättern, daher kein Ausbleichen der
Blüden und Kränze bei Fragen und Manschetten. Große
Schonung des Gewebes bei garantierter Unschädlichkeit.
Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF, Röhren-Fabrik, a. d. Elbeliebrun
Henkel's Bleich-Soda

**Der Jugendverein Annaburg
„Jung-Deutschland“**
ladet zu einem am **Sonntag den 6. Juli, 1/2 9 Uhr**
abends im „Goldenen Ring“ stattfindenden
Familien-Abend
mit **Aufführungen** und daran anschließendem **gemütlichen
Beisammensein** alle Freunde und Gönner der vaterländischen
Jugendbewegung, im besondern den **Ortsauschuß für Ju-
gendpflege**, ergebenst ein.
Das Eintrittsgeld von **30 Pfg.** ist für die Beschaffung
eines Klaviers im Jugendheim bestimmt.
Programm als Einladkarte bei Herrn Conrad Müller
und an der Abendkasse.

Schützenfest  **Jessen a. C.**
7. bis 9. Juli 1912.
Großer Festplatz neben dem Schützenhause mit vielen der
Unterhaltung und Volksbelustigung
dienenden Veranstaltungen.
Sonntag nachmittag: **Großer öffentlicher Ball.**
Jeden Nachmittag: **Konzert im Schützenhausgarten.**
Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
der Vorstand der Schützengilde.

Sonntag und Montag, den 7. und 8. Juli:
Kinderfest in Prettin
auf der Ziegelwiese.
Montag abend: **Illumination u. Pracht-Feuerwerk.**
Zelte und Platz elektrisch beleuchtet.
Es ladet freundlichst ein
das Komité.

Gold. Ring.
Sonntag, 7. Juli, von 4 Uhr ab:
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
A. Däumichen.

**Brause-Limonade-
Bonbons**
mit verschiedenem Geschmack
R. Selbmann, Dorgauerstr. 29.

Gegen bösen Husten schützen
groß-
artig **Waltgott's edite Eukalyptus-
Menthol-Bonbons** à Pack 25 und
50 Pfg. nur in der Apotheke.
Königl. Preuss. Lotterie
Ziehung 1. Kl. (10. u. 11. Juli 1912)
Lose: 1/8 1/4 } und bei
5 M 10 M } Porto
Estrich, Regl. Lott.-Ginn, Jüterbog.

Aus Veranlassung meines Jubiläums sind
mir von allen Seiten so viele Glückwünsche zu-
gegangen, daß es mir nicht möglich ist, mich
überall persönlich zu bedanken und spreche ich
hiermit auf diesem Wege allen meinen tief-
empfundnen Dank aus.
Annaburg, den 4. Juli 1912.
P. D. Betge,
Besitzer der ehemaligen Domäne.

Heute früh 1/2 4 Uhr verstarb nach schwerem m Leiden
unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter
Ww. Christiane Gerber
im Alter von 89 Jahren.
Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen
Ernst Kaufmann.
Annaburg, den 5. Juli 1912.
Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 4 Uhr statt.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Seite 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neillampezeit 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Akademie bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.

Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Belehrden.

No. 78.

Sonnabend, den 6. Juli 1912.

16. Jahrg.

Die Gemeinde-Sparkasse Annaburg

verzinst Spareinlagen mit

3 1/2 %

Geschäftszimmer im Gemeindeamt.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Sonnabend den 6. Juli abends 6 Uhr sollen auf dem Annaburger Friedhofe alte Sandsteinsäulen und Denkmäler und um 7 Uhr abends auf dem Neuhäuserfriedhof eine Latente mit Schloß und altes Holz vom Baum meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Annaburg, den 3. Juli 1912.

Der Gemeindevorstand.
J. A.: Stephan.

Politische Rundschau.

Deutschland. Das 25jährige Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms (im Juni nächsten Jahres) wird in großartiger Weise gefeiert werden. Sämtliche deutschen Bundesfürsten werden in Berlin eintreffen, um dem Kaiser persönlich zu gratulieren. Kaiser Franz Joseph dürfte den Erzherzog Franz Ferdinand beauftragen, die Glückwünsche Oesterreichs zu überbringen, während König Viktor Emanuel höchstwahrscheinlich selbst nach Berlin kommt.

Zur Kaiserbegegnung in den Schären. Am

Donnerstag früh trifft der Kaiser mit der „Hohenzollern“ vor Baltischport ein, wo er von dem deutschen Botschafter Bourtales und den Mitgliedern der Botschaft empfangen wird. Am ersten Vormittag findet ein Frühstück an Bord der Jarenjacht „Standart“ statt, darauf Truppenschau über das Regiment Wiborg, dessen Chef Kaiser Wilhelm ist. Abends ist Galatafel an Bord des „Standart“ und am Freitag vormittags Frühstückstafel auf der „Hohenzollern“. Hierauf erfolgt die Abreise zur Nordlandfahrt.

Die Zweikaiserbegegnung. Als unser Kaiser in Begleitung des Prinzen Albalbert, des Reichskanzlers und eines glänzenden Gefolges am Mittwoch früh Danzig bei schönem und klarem Wetter zur Fahrt nach Baltischport verließ, wurden ihm von dem zahlreich am Hafen versammelten Publikum stürmische Huldigungen dargebracht, für die der Monarch von der Kommandobrücke aus wiederholt dankte. Während sich in der Begleitung unseres Kaisers als einziger aktiver Staatsmann nur der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg befindet, begleiten den Zaren der Ministerpräsident Kolozwajew, der Minister des Auswärtigen Salomow, der Marineminister Gicgowitsch und der Kriegsminister Suchomlinow. — Baltischport prangt in herrlichsten Festgewand. Die Ausständigung des nur wenige hundert Einwohner zählenden Städtchens hatte der Gouverneur von Estland persönlich geleitet. Der Empfang sollte diesmal besonders glänzend ausfallen nach dem ausgeprochenen Willen des Zaren, der auch das ganze Programm eigenhändig aufgestellt hatte. — Ueber den politischen Inhalt der Zusammenkunft erklären die amtlichen russischen Kreise, daß man im Einvernehmen mit den leitenden deutschen Stellen auf dem Standpunkt stehe, daß die bisherige Gleichgewichtslage nicht angetastet und daß sie in gleicher Weise fortbestehen müsse. Trotzdem hat die Zusammenkunft hohe politische Bedeutung, denn sie bringt die Möglichkeit einer gründlichen Aussprache der beiden Monarchen und der leitenden Staatsmänner beider

Reiche über alle schwebenden Fragen. Unmittelbare Ergebnisse sind jedoch kaum zu erwarten. Als einziges direktes Ergebnis dürfte wahrscheinlich eine Einigung über das Verhalten der beiden Kaiserreiche in der nächsten Phase des türkisch-italienischen Krieges erzielt werden. — Zur Kaiserbegegnung erklärt die „Köln. Ztg.“ halbamtlich, Deutschland unternahme keine Schritte zur Beilegung des Krieges, noch wolle es Ausland von seinen Verbindungen abbringen. Was es von der Kaiserreise erwarte, sei die Herstellung und Befestigung vertrauensvoller Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland, wie sie in Potsdam sehr befriedigend angebahnt wurden. Wenn das gelinge, sei alles erreicht, was von der Begegnung zu erhoffen sei. — Unser Kaiser feiert nach der Begegnung mit dem Zaren noch einmal nach Potsdam zur Kaiserin zurück und tritt nicht, wie bisher vorgeesehen war, die Nordlandreise direkt von Baltischport über Schweinitz an. Die Kaiserin hat ihre für Sonntag in Aussicht genommene Ueberfiedelung nach Schloß Wilhelmshöhe bei Cassel infolge dessen auf den nächsten Mittwoch verschoben.

Von den Höfen. Prinz Wilhelm von Preußen, der älteste Sohn des deutschen Kronprinzenpaares, wurde am Donnerstag, den 4. Juli, sechs Jahre alt. — Prinz Gisel Friedrich von Preußen, der zweite Sohn des deutschen Kaiserpaares, vollendet am Sonntag, den 7. Juli, das 29. Jahr seines Lebens. Der Prinz, der als Major und Kommandeur der Leibeskadron im Potsdamer Leib-Garde-Gularen-Regiment steht und die Würden eines Statthalters von Pommern und Herrensmeisters des Johanniter-Ordens bekleidet, ist bekanntlich seit 1906 mit der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg, der einzigen Tochter erster Ehe des regierenden Großherzogs, in kinderloser Ehe vermählt. — Am Dienstag den 9. Juli, vollendet die verwitwete Königin Sophie von Schweden, Mutter des regierenden Königs Gustaf V., ihr 76. Lebensjahr. Die Königin ist eine geborene Prinzessin von Nassau und das letzte der Geschlechter

Die Herren von Dieskau.

Originalroman von Franz Treller.

27] Nachdruck verboten.

Noch war die Unterredung nicht zu Ende, als der Pfarrer zur alten Zenner gerufen wurde, sie läge im Sterben.

Der Geistliche folgte sofort dem Rufe und die beiden Dieskaus begleiteten ihn, Vater Dieskau hatte ja ein hohes Interesse für die arme, unglückliche Alte.

Alle drei traten in die ärmliche Kammer, in der sie auf dem Lager ruhte.

Sie sah erschreckend, fast gespenstisch aus.

„Ich muß was sagen, ich sterbe, Herr Pfarrer, ich kanns nicht mit hinüber nehmen. Ach, Herr Pfarrer, ich hatte sie lieb. — sie war so herzensgut, — und — sie war auch verheiratet — ich — ich — o, wird Gott es verzeihen? Ich habe den Trauschein gestohlen.“

„O —“

Von heftiger innerer Bewegung, wie vom Fieber geschüttelt, fuhr sie fort: „Ich wußte, wo er lag, sie sah oft in die Papiere in der großen Brief-tasche und einmal hatte sie gesagt, das ist mein Trauschein — aber es mußte ganz im Geheimen bleiben — nur dem Pfarrer wollte sie zur rechten Zeit alles sagen — da kam er und bot mir Geld, viel Geld, o 30 Mark, ich sollte ihm den Trauschein verschaffen — und ich — o — ich wußte nicht, wie

schwer gab ihm Sie Trauschein das Kind so gut, Gott es „Er und dir Die Leiden am Gra meite erl „Al Steger „Da und er ich sollte Zuchtha „Ar „war ich knabe, und nel gann fi In und Sohn, während der Pfarrer seines Amtes waltete. In der Nacht starb die reumütige Alte. Hermann von Dieskau aber, der neues Leben in sich fühlte und die melancholische Ruhe seines Weibens

abgeschüttelt zu haben schien, fuhr schleunigst mit dem Sohne, dessen Art ihm schon unendlich gefallen hatte, ehe er seine Beziehungen zu ihm kannte, zurück.

Auch Holtau, jetzt Hermann von Dieskau, war glücklich bei dieser Lösung der Rätsel der Vergangenheit.

Vor Schloß Dieskau fuhrn zwei Wagen vor, sehr zur Ueberaschung der Dienerschaft, die seit einiger Zeit fremden Verkehrs entwöhnt war.

Dem ersten, auf dessen Bock neben dem Kutscher der Waldwärter Klaus saß, entstieg Hermann von Dieskau, Oberstleutnant Felsed und Holtau, dem zweiten der Justizrat des freiherrlichen Hauses und der Amtsrichter des Bezirkes.

Die Diener karteten Dieskau, der ihnen mit der Miene des Gebieters durch eine Geberde befohlen, Platz zu machen, verblüfft an und sahen ihn mit seinem Begleitern in schweigender Bewunderung den Weg nach den oberen Räumen des Schloßes nehmen.

Auf dem Flur des ersten Stockes trat ihnen mit finsterner Miene Harald entgegen. Kaum erkannte er aber seinen Onkel, als er bleich wurde und erschreckt zurückwich, als ob er eine Geisteserscheinung sehe.

Dieskau maß ihn mit einem Blicke tiefer Betrachtung und sagte:

„Ja, Herr Neffe, ich lebe noch,“ dann ging er weiter.

Harald verschwand.

In einem der nächsten Zimmer bat Dieskau

